

„Populismus und Demokratie“



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Vortrag im Rahmen der Odenwald-Akademie

-
1. Was ist (Rechts-)Populismus?
 2. Populismus und Demokratie – eine komplexe Angelegenheit
 3. Zwei Wege der Auseinandersetzung
 4. Wer wählt die AfD?
 5. Die Ursachen des (Rechts-)Populismus
 6. Vier abschließende Thesen zum Verhältnis von Populismus und Demokratie

1. Was ist (Rechts-)Populismus?: 6 (7) Merkmale



1. Populismus ist nur eine „dünne“ Ideologie
2. Populismus beruft sich auf das „einfache“ Volk, den „common sense“, begreift sich als dessen Fürsprecher
3. Er artikuliert eine Kluft zwischen „dem Volk“ und „den Eliten“ und dabei wirkt eine wir/ihr, gut/böse Unterscheidung
4. Der Populismus verspricht Schutz vor der Globalisierung, bisweilen eine Rückkehr zur „guten alten Zeit“

1. Was ist (Rechts-)Populismus?: 6 (7) Merkmale



5. Populismus richtet sich gegen die intermediären Institutionen der liberalen Demokratie wie Parteien und Parlamente; er setzt ihnen eine unmittelbare Beteiligung des Demos entgegen
6. Spannung zwischen der Forderung nach direkten Formen der Demokratie auf der einen Seite und der Bedeutsamkeit charismatischer Politikerinnen und Politiker
7. Beim Rechtspopulismus kommen noch ein Antipluralismus und ein starker Nationalismus bis hin zur Fremdenfeindlichkeit hinzu

2. Populismus und Demokratie – eine komplexe Angelegenheit



- Die liberale Demokratie ist durch den Rechtspopulismus gefährdet
- Das sieht man aktuell insbesondere in Ungarn und zum Teil in Italien
- Aber auch in anderen europäischen Ländern ist der Rechtspopulismus auf dem Vormarsch
- Es gibt also gute Gründe zur Beunruhigung
- Aber man sollte nicht bei einer moralischen Verurteilung des Rechtspopulismus stehen bleiben

2. Populismus und Demokratie – eine komplexe Angelegenheit



- Populisten berufen sich auf das Volk oder auch auf die „normalen Leute“
- Sie berufen sich auch auf die Demokratie, fordern mehr (direkte) Demokratie
- Grenzen sich, wenn auch oftmals nur halbherzig, von extremistischen Positionen ab
- Handelt es sich also nicht doch um eine Artikulation demokratischer und damit legitimer Forderungen?

3. Zwei Wege des Umgangs



1. abwehrend
2. verstehend-analytisch

3. Zwei Wege: Der abwehrende Weg



- Betonung der liberalen Seite der Demokratie: Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus, Menschenrechte, Kosmopolitismus
- Aber auch liberaler Formen der politischen Auseinandersetzung: Parlamente, Kompromissorientierung, Deliberation
- Ergebnis: der „Populismus“ erscheint als zutiefst undemokratisch und illegitim
- Das gilt insbesondere für den Rechtspopulismus

3. Zwei Wege: Probleme des abwehrenden Wegs



- Selbstvergewisserung: „auf der richtigen, demokratischen Seite stehen“: „Weltoffenheit“, „Haltung zeigen“, „gegen Rechts“
- Das reproduziert jedoch die populistische Gut/Böse-Unterscheidung
- Bestätigt das Bild der Anhänger des Populismus, dass sie nicht respektiert werden
- Steht einer Auseinandersetzung mit den Ursachen des Populismus im Wege
- Und ist offensichtlich nicht erfolgreich

3. Zwei Wege: Der verstehend-analytische Weg



- Wichtig: **verstehend meint nicht verständnisvoll oder entschuldigend**
- Es geht um die Ursachen der gegenwärtigen Welle des (Rechts-) Populismus
- Ausgangspunkt ist die Vermutung, dass diese Ursachen auch etwas mit dem Zustand westlicher Demokratien zu tun haben
- **Enttäuschte Versprechen der Demokratie**

Zwei Wege: Versprechen der Demokratie



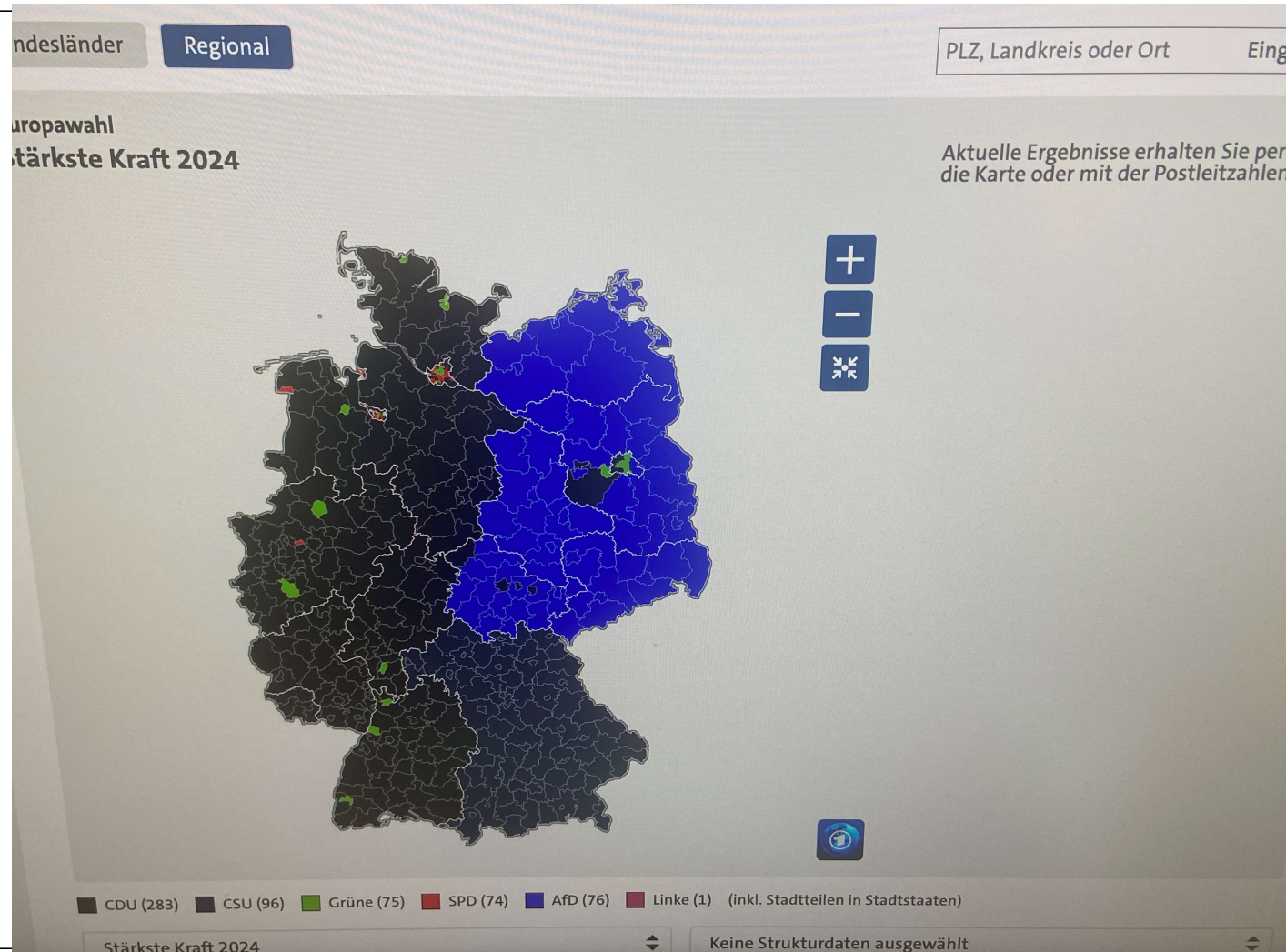
-
1. Kollektiv und gleichanteilig die Geschicke eines Herrschaftsverbandes lenken zu können
 2. Mittels demokratischer Verfahren eine Verbesserung der sozialen Umstände, mehr soziale Gleichheit (nicht nur im materiellen Sinne) zu erreichen

Zwei Wege: Die Ursprünge des Ressentiments



»Soziologisch folgt [...], daß sich um so größere Mengen dieses seelischen Dynamites [gemeint ist das Ressentiment, D.J.] bilden werden, je größer die *Differenz* ist zwischen der politisch verfassungsmäßigen oder der ‚Sitte‘ entsprechenden Rechtstellung und öffentlichen Geltung der Gruppen – und ihren *faktischen* Machtverhältnissen. [...] Die äußerste Ladung von Ressentiment muß demnach eine solche Gesellschaft besitzen, in der, wie in der unsrigen, ungefähr gleiche politische und sonstige Rechte resp. öffentlich anerkannte, formale soziale Gleichberechtigung mit sehr großen Differenzen der faktischen Macht, des faktischen Besitzes und der faktischen Bildung Hand in Hand gehen.«
(Scheler, *Das Ressentiment im Aufbau der Moralen* 1912: 43, Herv. i. O.)

4. Wer wählt die AfD?

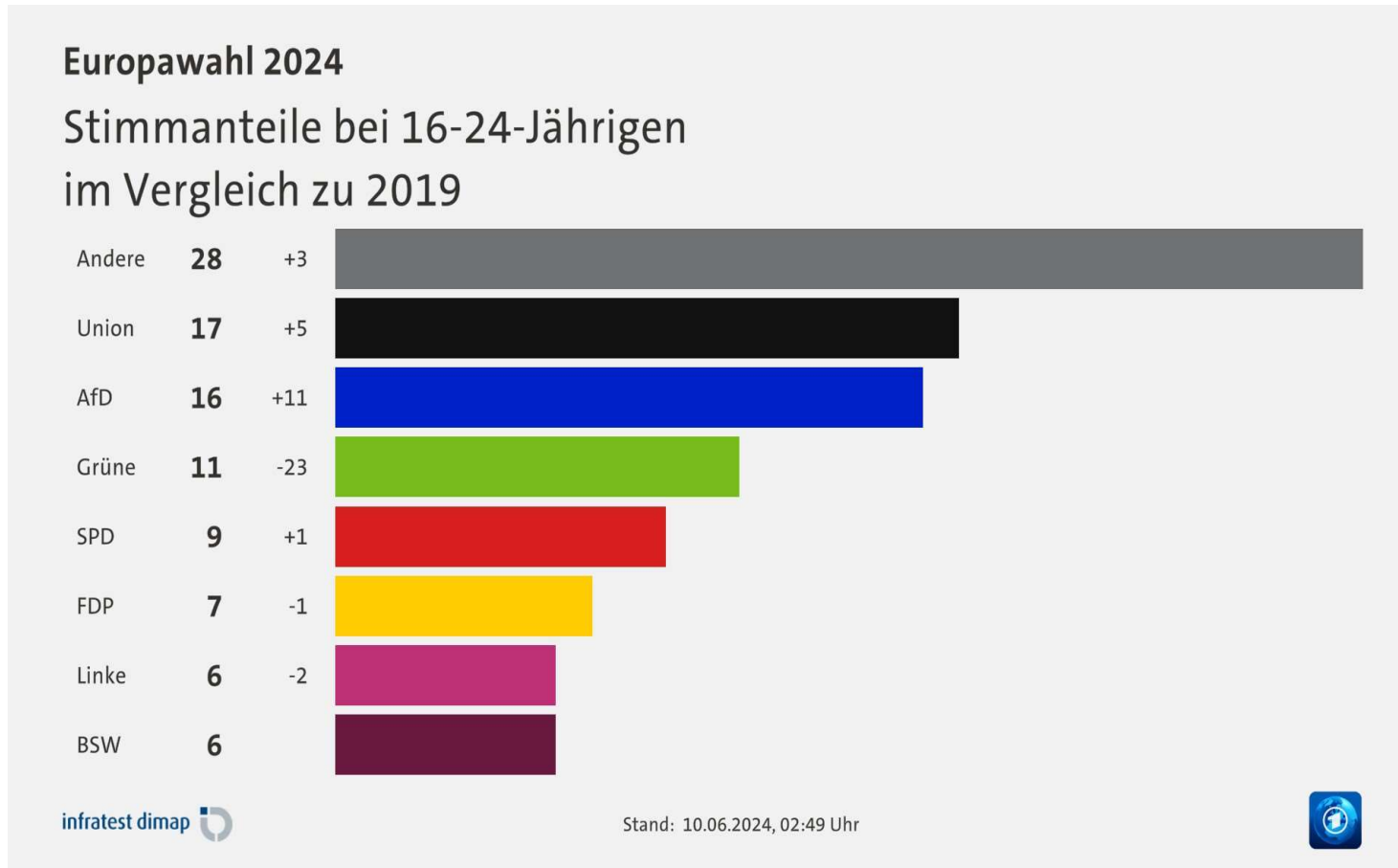


AFD-Stimmenanteil bei der Europawahl 2024 in ausgewählten Städten/Kreisen

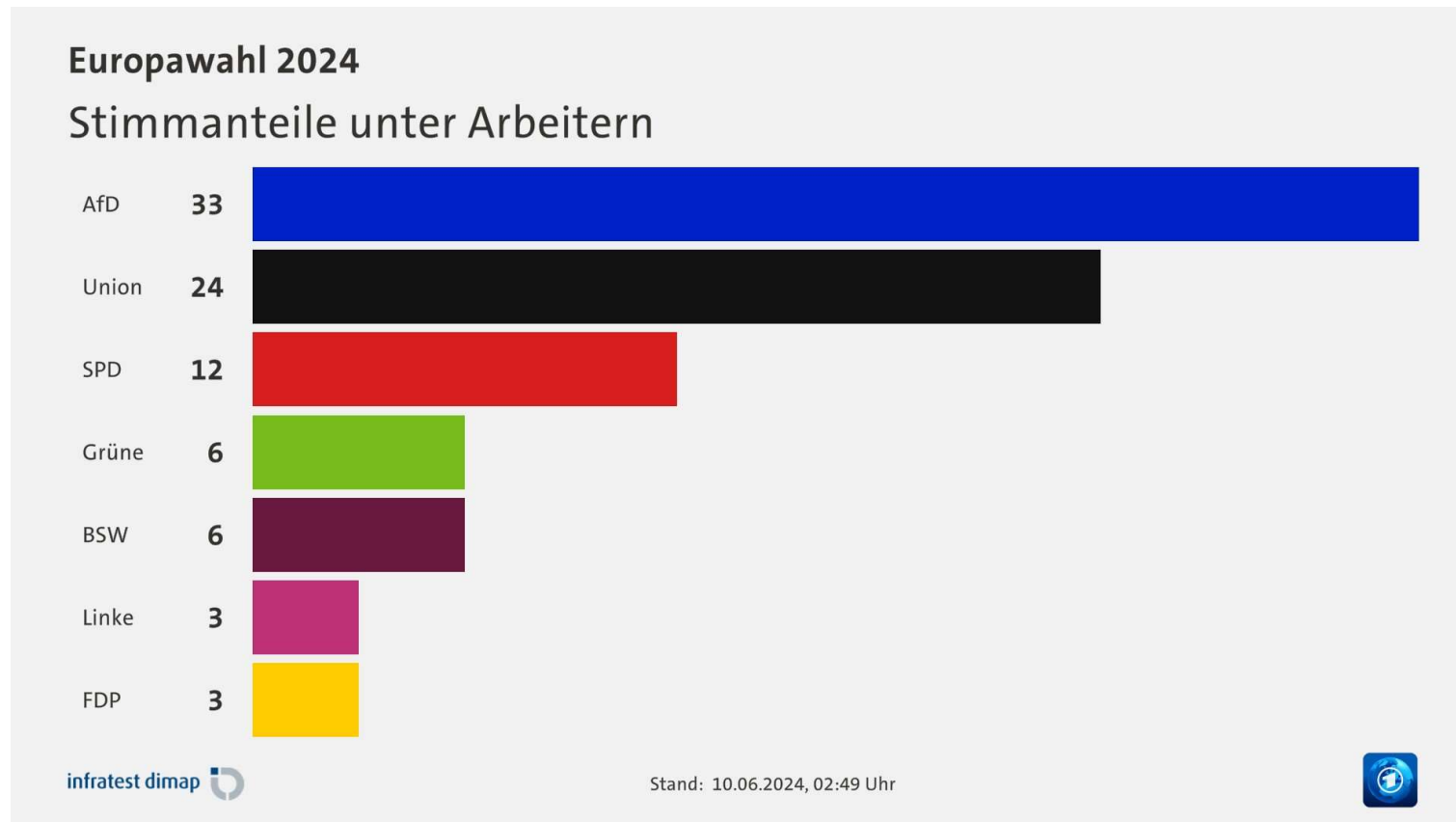


-
- Görlitz: 40,1
 - Sächsische Schweiz Osterzgebirge: 39,5
 - Frankfurt (Oder): 27,8
 - Hamm: 16,8
 - Kreis Recklinghausen: 16,4
 - Odenwaldkreis: 16,4
 - Mannheim: 14,1
 - Essen: 13,4
 - Düsseldorf: 8,4
 - Darmstadt: 7,7
 - Frankfurt am Main 7,7
 - Münster: 4,8

4. Wer wählt die AfD?

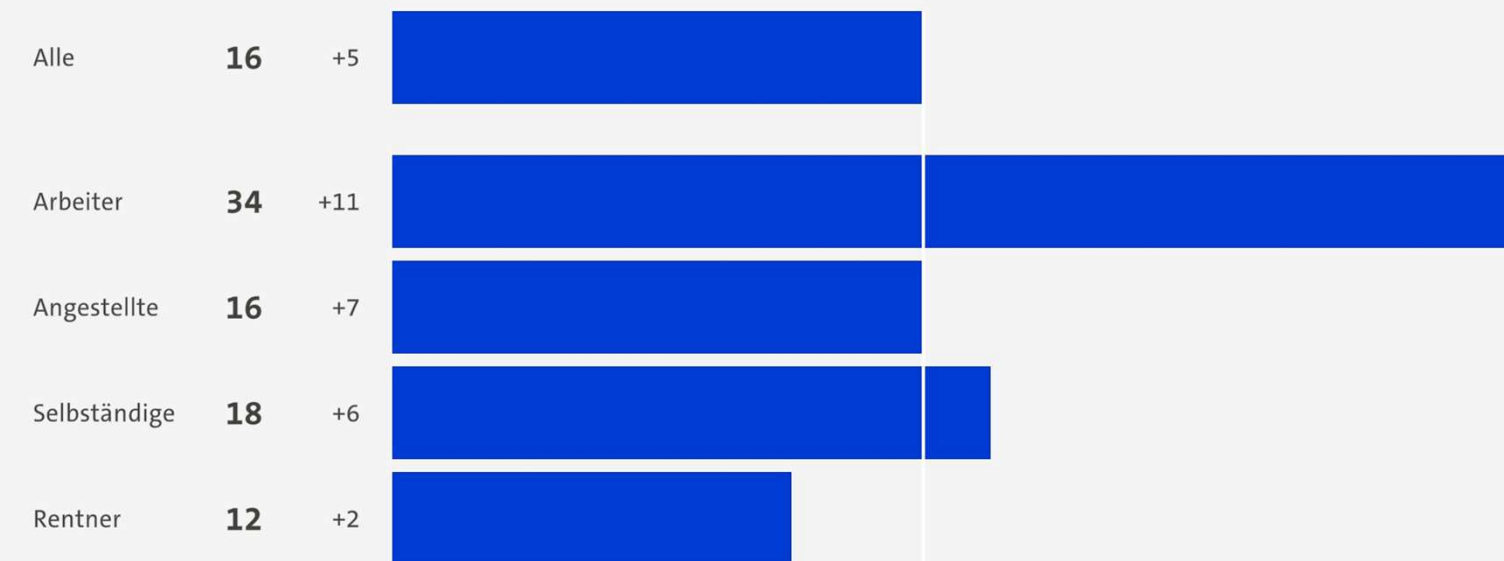


4. Wer wählt die AfD?



4. Wer wählt die AfD?

Europawahl 2024 AfD-Stimmanteile nach Tätigkeit im Vergleich zu 2019



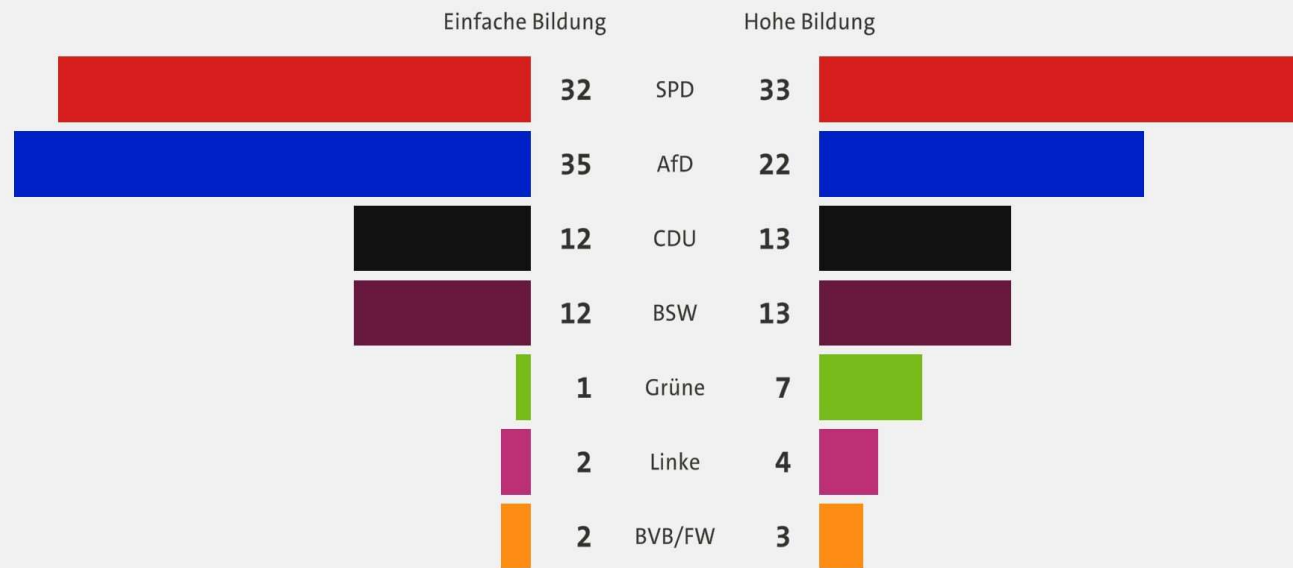
4. Wer wählt die AfD?

Landtagswahl Brandenburg 2024 AfD-Stimmanteile nach Tätigkeit im Vergleich zu 2019



4. Wer wählt die AfD?

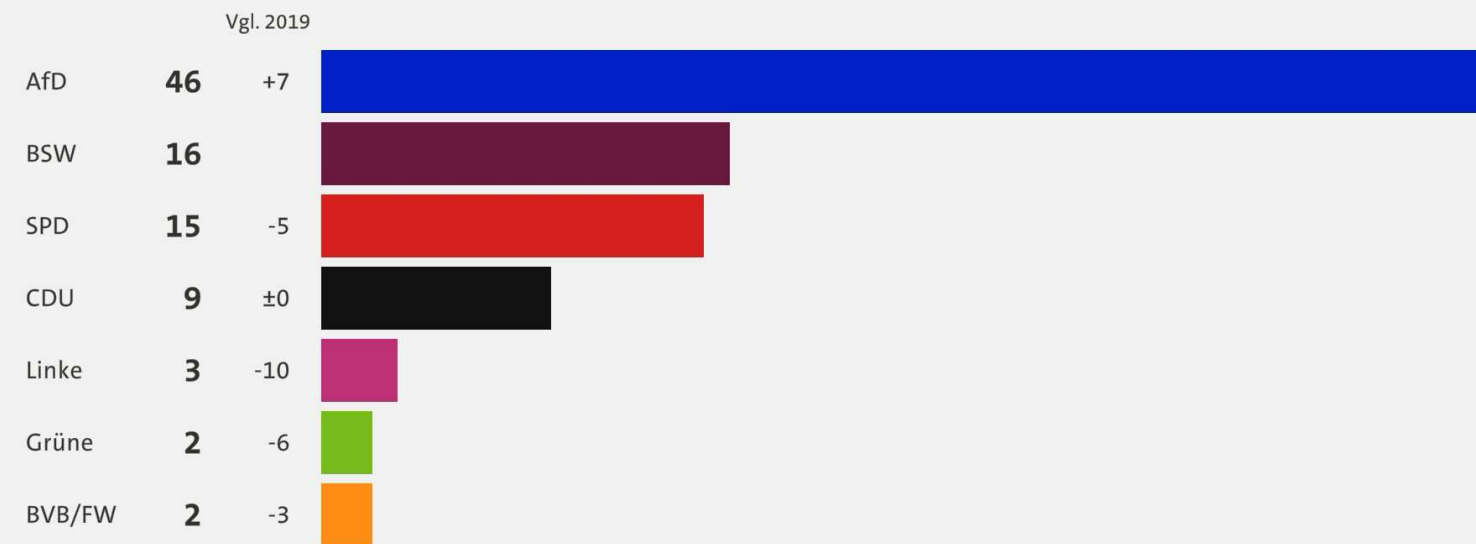
Landtagswahl Brandenburg 2024 Stimmanteile nach Bildung



4. Wer wählt die AfD?

Landtagswahl Brandenburg 2024

Stimmanteile bei Wählenden mit schlechter wirtschaftlicher Situation



4. Wer wählt die AfD?

- Vor allem mit Blick auf die Wählerschaft der AfD umstritten: „Modernisierungsverlierer“ oder „etablierte Mitte“?
- AfD vergleichsweise junge Partei, rechtsbürgerliche und wirtschaftsliberale Gründung („Professorenpartei“)
- Inzwischen deutlich rechtspopulistische bis rechtsextreme Züge
- Wählerschaft sehr gemischt: enttäuschte Konservative, Evangelikale, frustrierte Akademiker (vor allem in Ostdeutschland) **und zunehmend Menschen ohne Abitur und Arbeiter**
- Letzteres ist das vorherrschende Muster in den anderen europäischen Ländern, weswegen einige Autoren die Rechtspopulisten als die „neuen Arbeiterparteien“ bezeichnen

5. Die Ursachen: Multidimensional

- **Demokratie- und Kontrollverlust**
- **Spaltung der Gesellschaft in Modernisierungsgewinner und -verlierer**
- Neue Medienlandschaft: radikale Ansichten haben neue Räume; Enttabuisierung
- Hinwendung konservativer Parteien zur Mitte: Lücke am rechten Rand
- **Hinwendung sozialdemokratischer Parteien in die Mitte und Übernahme liberaler Werte: Angehörige der unteren Klassen finden sich dort immer weniger wieder**

5.1 Die Ursachen: Demokratie- und Kontrollverlust



- Entmachtung des Staates durch:
 - Privatisierung
 - Schuldenbremsen
 - Bedeutungszuwachs der supranationalen Ebene
 - Entfesselte Finanzmärkte
- Politik wirkt hilflos gegenüber
 - ökonomischen Dynamiken (Preisentwicklung, Wohnungsmärkte)
 - Migrationsbewegungen
 - außen- und geopolitische Entwicklungen
 - ökologischen Herausforderungen

5.2 Die Ursachen: Gewinner und Verlierer



-
- Spaltung zwischen Modernisierungsgewinnern und -verlierern überlagert klassische Cleavages (Stadt-Land, Arbeit-Kapital, protestantisch-katholisch)
 - Das neue Cleavage ist charakterisiert durch Öffnung vs. Schließung oder auch kosmopolitisch vs. traditionalistisch
 - Entscheidend bei der Verortung ist der Bildungsabschluss: je höher, desto stärker ist die Orientierung an kosmopolitischen Werten
 - Verlieren kann man sowohl in ökonomischer als auch in kultureller Hinsicht
 - Lastenverteilung etwa bei Migration und ökologischer Modernisierung sehr ungleich

5.3 Die Ursachen: Die Entwicklung der Sozialdemokratie



- Sozialdemokratische Parteien haben sich in den vergangenen 25 Jahren in die Mitte bewegt
- Dazu gehört zum einen die (Teil-)Akzeptanz einer neoliberalen Wirtschaftspolitik
- Zum anderen aber auch die Übernahme postmaterialistischer Werte, Lebensstil der „neuen Mitte“
- Beides hat sie jedoch zunehmend von ihren traditionellen Wählerschichten entfremdet
- Ergebnis ist eine „Repräsentationslücke“

6. Vier abschließende Thesen zum Verhältnis von Populismus und Demokratie



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

1. Populismus ist Ausdruck eines grundlegenden Demokratiedefizites und einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung
2. Es genügt nicht, sich normativ auf der richtigen Seite zu verorten
3. Die moralische Ausgrenzung des Populismus bestätigt und intensiviert den Populismus
4. Der Populismus lässt sich als Appell an die Eliten deuten, die Versprechen der Demokratie wieder ernster zu nehmen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!